

KEYBOARD - GRIFFTABELLE -1-

●○ = die Töne des Akkords

x = alternative Töne, dafür andere Töne weglassen

Dur-Akkorde
mit grosser Septe

	Dur-Akkorde	Moll-Akkorde	Septakkorde	Moll-Septakkorde	Dur-Akkorde mit grosser Septe
C	C 	Cm 	C7 	Cm7 	Cmaj7, Cj7
D^b (C [#])	Db (C[#]) 	Dbm (C[#]m) 	Db7 (C[#]7) 	Dbm7 (C[#]m7) 	Dbj7 (C[#]j7)
D	D 	Dm 	D7 	Dm7 	Dmaj7
E^b (D [#])	Eb (D[#]) 	Ebm (D[#]m) 	Eb7 (D[#]7) 	Ebm7 (D[#]m7) 	Ebmaj7
E	E 	Em 	E7 	Em7 	Emaj7
F	F 	Fm 	F7 	Fm7 	Fmaj7
F[#] (G ^b)	F# (G^b) 	F#m (G^bm) 	F#7 (G^b7) 	F#m7 (G^bm7) 	F#j7 (G^bj7)
G	G 	Gm 	G7 	Gm7 	Gmaj7
A^b (G [#])	Ab (G[#]) 	Abm (G[#]m) 	Ab7 (G[#]7) 	Abm7 (G[#]m7) 	Abj7 (G[#]j7)
A	A 	Am 	A7 	Am7 	Amaj7
B^b (A [#])	Bb (A[#]) 	Bbm (A[#]m) 	Bb7 (A[#]7) 	Bbm7 (A[#]m7) 	Bbj7 (A[#]j7)
B (=H)	B 	Bm 	B7 	Bm7 	Bmaj7

Akkorde werden mit einem grossen Buchstaben, z.B. "G", bezeichnet. Sie haben 3 Töne (den 1., 3. und 5. Ton der betreffenden Tonleiter). Kommt zum Grossbuchstaben eine Zahl dazu, "G7", dann kommt zu den ursprünglichen drei ein vierter Ton dazu. Jede zusätzliche Zahl bedeutet: einen Ton zu den ersten drei dazu.

In welcher Reihenfolge ("Umkehrung") die Töne gespielt werden, ist nur für die gute Spielbarkeit und die Erkennung der Begleitautomatik von Bedeutung. Es kann sinnvoll sein, statt "g-c-e" besser "e-g-c" zu spielen. Moll-Septakkorde sollten nicht die Terz als tiefsten Ton haben, sonst wird der Akkord als "X6" erkannt.

Bezeichnungen wie "maj" (gross), "aug" (übermässig), "sus" (Vorhalt) oder "dim" (vermindert) nehmen Bezug auf Töne des Akkordes.

Mit dem Arbeitsblatt AKKORDBAUCASTEN kann man auch die kompliziertesten Akkorde selbst zusammenstellen.

KEYBOARD - GRIFFTABELLE -2-

●○ = die Töne des Akkords
x = alternative Töne, dafür andere Töne weglassen

	Moll-Septakkorde mit erniedrigter Quinte	Akkorde mit übermässiger Quinte	Vorhalt-Akkorde mit Quarte statt Terz	Verminderte Akkorde (eigentlich nur drei!)	Platz für eigene Griff-Notierungen
C	Cm7b5 	C+, Caug 	Csus4 	Cdim 	
D^b (C [#])	Dbm7b5 	Db+, Dbaug 	Db sus4 	Dbdim 	
D	Dm7b5 	D+, Daug 	Dsus4 	Ddim 	
E^b (D [#])	Ebm7b5 	Eb+, Eb aug 	Eb sus4 	Ebdim 	
E	Em7b5 	E+, Eaug 	Esus4 	Edim 	
F	Fm7b5 	F+, Faug 	Fsus4 	Fdim 	
F[#] (G ^b)	F#m7b5 	F#+, F#aug 	F#sus4 	F#dim 	
G	Gm7b5 	G+, Gaug 	Gsus4 	Gdim 	
A^b (G [#])	Abm7b5 	Ab+, Abaug 	Ab sus4 	Abdim 	
A	Am7b5 	A+, Aaug 	Asus4 	Adim 	
B^b (A [#])	Bbm7b5 	Bb+, Bbaug 	Bb sus4 	~Bbdim 	
B (=H)	Bm7b5 	~B+, Baug 	Bsus4 	~Bdim 	

Bei den 1. Moll-Septakkorden mit erniedrigter Quinte und den 2. Akkorden mit übermässiger Quinte ist es meist für die Begleitautomatik wichtig, dass der "richtige" Ton der unterste Ton ist, sonst wird ein anderer Akkord erkannt. (bei 1. = Grundton oder Septe; bei 2. = Grundton).

Bei den Vorhalt-Akkorden gibt es auch "sus2"-Akkorde (Sekunde statt Terz).

Mit "dim" (oder auch "°") werden verminderte Akkorde bezeichnet. Es gibt nur drei, die anderen sind Umkehrungen. Sie werden nach ihrem untersten Ton benannt. Der Akkord "Fdim" mit den Tönen "f-gis-h-d" kann "Fdim", "G#dim/Abdim", B(H)dim" oder "Ddim" heissen, je nachdem, welcher Ton der tiefste ist.